

## Fotografin: Jordana Schramm

### Genre: Interieur

#### Jordana, wie ist es zu dieser Aufnahme gekommen?

**JORDANA SCHRAMM:** Diese Aufnahme entstand 2017 für den Berliner Interieur-Ausstatter Herrendorf. Das Unternehmen zählt zu meinen Lieblingsauftraggebern, denn dort kreieren sie immer wieder spannende Inneneinrichtungskonzepte. Meist werde ich angerufen, sobald ein Projekt fertiggestellt ist, sodass ich den fertigen Auftrag dokumentieren kann.

#### Was waren die größten Herausforderungen beim Shooting?

**JS:** Der verantwortliche Interieur-Architekt, Stefan Prinz, hat mit diversen Lichtquellen und -temperaturen gearbeitet. Dadurch wollte er die drei verschiedenen Elemente des Raums – Küche, Essbereich und Salon – voneinander absetzen. Die vierte Komponente war das bläuliche, relativ kühle Tageslicht, das durch die Fenster von links ins Zimmer fiel. Hinzu kamen unterschiedlichste Oberflächenstrukturen und die Tatsache, dass ich frontal auf die Glasverkleidung des Regals geblitzt habe – und somit die Blitze mehrfach im Raum reflektiert wurden.

#### Kannst du mit solchen Schwierigkeiten bereits während des Shootings umgehen oder ist das eine Sache für die Nachbearbeitung?

**JS:** Ein Großteil der Lichtreflexionen ließ sich vermeiden, indem ich die Rollos der Fenster hinunterzog. Die Spiegelungen, die vom Hauptaugenmerk des Bildes – der Lindsey-Adelman-Lampe über dem Esstisch – ausgingen, habe ich durch diverse Reflektoren vermieden. Dazu muss man wissen, dass das finale Motiv, so wie wir es hier sehen, ein Composing aus mehreren Einzelaufnahmen ist. Dabei half mir die Bracketing-Funktion der Kamera enorm, denn so konnte ich Belichtungsreihen mit unterschiedlicher Blende erstellen.

#### Was war dir bei der Lichtsetzung wichtig?

**JS:** Es geht nicht um meine Idee der Lichtsetzung, sondern ich möchte das vorhandene Interieur-Konzept des Architekten unterstützen. Die Fenster links agieren wie eine große Softbox, um die Lindsey-Adelman-Lampe in Szene zu setzen. Generell verwende ich Kunstlicht in meinen Aufnahmen nur, um das vorhandene Licht zu unterstützen. Um einen Raum optimal zeigen zu können, sind fast immer mindestens zwei Belichtungen nötig. Mein Ziel ist es, den Blick durch

den Raum zu führen – in diesem Fall von der Küche über den Esstisch bis zum Regal ganz hinten.

#### Wie sah das Licht-Set-up konkret aus?

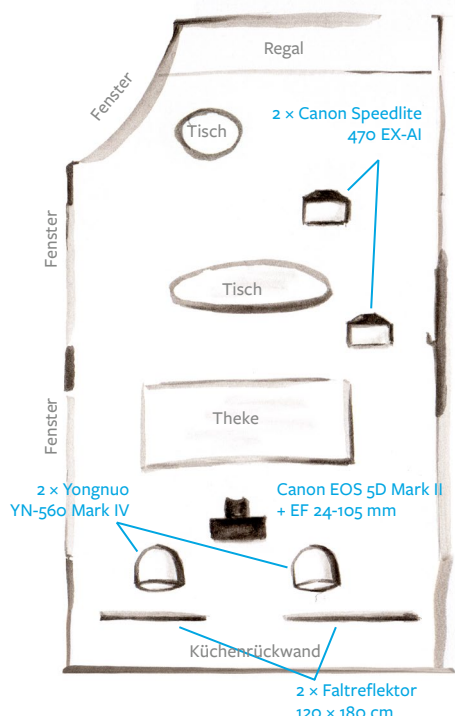
**JS:** Kamera und Stativ habe ich zwischen Küchenrückwand und Theke platziert. Hinter mir standen zwei große Faltsreflektoren, die das Licht von zwei Yongnuo-Blitzen auf den schwarzen Küchenblock vor mir warfen. Bei drei weiteren Aufnahmen habe ich einen Canon-Speedlite an unterschiedlichen Stellen im Zimmer platziert und an die weiße Decke gerichtet. Dadurch wurde ein wenig Licht zurückgeworfen, um die Raummitte aufzuhellen. Ansonsten wäre dieser Bereich zu stark gegen das beleuchtete Regal abgefallen.

#### Worauf hast du außerdem geachtet?

**JS:** Auf eine Kameraposition, die einerseits den Raum gut abbildet, bei der aber weder ich noch die Blitze in den Spiegelungen des Regals zu sehen sind. Ein Fernauslöser und schwarze Kleidung halfen mir dabei, fast unsichtbar zu sein.

#### Das klingt alles nach einer sehr aufwendigen Nachbearbeitung.

**JS:** Ich musste acht Einzelaufnahmen zusammensetzen und dabei verschiedene Lichttemperaturen aufeinander abstimmen. Die einzelnen Komponenten malte ich mit 30-prozentiger Deckkraft ins finale Motiv hinein. Viel Detailarbeit war auch dafür nötig, die Spiegelungen von diversen Oberflächen zu entfernen.



„Bei der Lichtsetzung geht es nicht um meine Idee, sondern ich möchte das vorhandene Interieur-Konzept des Architekten unterstützen. Um einen Raum optimal zeigen zu können, sind dafür fast immer mehrere Belichtungen nötig.“



FOTO: JORDANA SCHRAMM

**Vor deiner Karriere als Fotografin warst du lange im Marketing tätig. Wann und warum hast du dich beruflich neu orientiert?**

**JS:** Noch vor dem Marketing habe ich lange Jahre gemodelt und kam so erstmals mit Fotografie in Kontakt. Mit fünfzehn probierte ich mich selbst hinter der Kamera aus, allerdings ohne ernsthafte Ambitionen. Die kamen erst, indem ich als Teil meines Marketingjobs Surfer und Windsurfer fotografiert habe. 2011 wurde mir klar, dass ich mich ausschließlich auf die Fotografie konzentrieren möchte.

**Was fasziniert dich am Interieur-Genre?**

**JS:** Eine Wohnung sagt unmittelbar etwas

darüber aus, wie die Bewohner gesehen werden wollen und wie man sich selbst inszeniert. Wenn ich mir die Bauhaus-Klassiker oder jene aus Skandinavien der 1960er Jahre anschau, mit denen man heute noch arbeiten kann ... das ist großartig. Aber ich fahre noch immer auf Surfevents und liebe die Porträtfotografie als Gegenstück zur Interieur-Fotografie.

**Welche Gemeinsamkeiten siehst du bei Interieur und Porträt?**

**JS:** Ich fotografiere beide Genres auf eine sehr ruhige, fokussierte Art. Ich suche vor allem eine klare Linienführung in den Räumen, eine generelle Farbgebung und möchte in einem Foto die Idee vermitteln, wie Licht natürlich einfällt. Bei Porträts

erarbeite ich zusammen mit der Person den Moment, in dem mein Gegenüber wahrhaftig im Bild eingefangen wird. Ein großer Unterschied ist wohl, dass Unschärfe in meinen Interieur-Aufnahmen gar keine Rolle spielt, während sie bei Porträts durchaus gut funktioniert.



**Jordana Schramm** (\*1967) war zunächst mehrere Jahre im Marketing tätig, ehe sie sich 2011 für eine Karriere als freiberufliche Fotografin entschied. Schramm hat sich auf die Bereiche Interieur, Corporate und People spezialisiert. Zu ihren Auftraggebern zählen unter anderem bfs design, Minotti, A. Lange & Söhne und David Friedman. [jordanaschramm.com](http://jordanaschramm.com)